

Umwelt und Ernährung im Fokus

Green Screen: Start des internationalen Naturfilmfests in Eckernförde – Vorverkauf übertrumpft bereits das Vorjahr

VON CHRISTOPH ROHDE

ECKERNFÖRDE. Green Screen befindet sich im Aufwind. Im zweiten Corona-Jahr kann das Eckernförder Naturfilmfestival mit internationaler Ausstrahlung beim Vorverkauf die Gesamtzahlen aus dem Vorjahr übertrumpfen. 7300 Karten sind für das am Sonnabend beginnende Event bereits veräußert, doch noch sind für die über 100 Filme freie Plätze zu bekommen.

Während viele Naturfilmfestivals in der Pandemie absagen mussten, gelingt es Green Screen unter Einhaltung der Präventionsregeln in diesem Jahr, mit eingeschränkten Präsenzveranstaltungen an den Start zu gehen. Im Fokus des Programms steht diesmal das Thema „Umwelt und Ernährung“ mit Blick auf Agrarproduktion, EU-Subventionen und das Verbraucherverhalten.

Die Platzkapazitäten sind erweitert

Eine Fülle von Filmen beschäftigt sich allerdings auch mit den Folgen der Klimakrise, den Einfluss des Menschen und eben der Schönheit und den Geheimnissen der Natur. Wenn Festivalleiter Dirk Stefens Sonnabendabend in der frisch sanierten Stadthalle das Filmfest eröffnet, gibt er die Leinwände in insgesamt drei Spielstätten frei: Stadthalle, St.-Nicolai-Kirche und das Carls.

Aufgrund aktueller Corona-Verordnungen konnten in den Spielstätten die Kapazitäten noch einmal um ein Drittel angehoben werden. So finden jeweils 70 Zuschauer in Kirche und Carls sowie 150 in der Stadthalle einen Platz. In der Folge stehen auch für zwischenzeitlich schon ausgebuchte Filme weitere Karten zur Verfügung. Besucher müssen nachweisen, dass sie entweder geimpft, genesen oder



Die sanierte Stadthalle öffnet sich ab Sonnabend für das Naturfilmfestival Green Screen und damit erstmals nach dem Abschluss der Arbeiten im Saal. Unter Corona-Bedingungen bietet er 150 Plätze.

FOTO: CHRISTOPH ROHDE

getestet sind. Am Platz kann die Maske abgenommen werden.

Froh sind die Festivalorganisatoren, dass sich 175 Filmemacher und Branchenexperten aus Deutschland, Dänemark, Österreich, den Niederlanden, Spanien und Frankreich angemeldet haben. „Viele von ihnen werden ihre Filme live dem Publikum präsentieren“, kündigte Pressesprecher Michael van Bürk an. Zusätzlich ist zu sieben Filmen ein vertiefender, moderierter Talk mit Informationen aus erster Hand geplant.

Ein besonderes Anliegen von Green Screen ist es, dem Nachwuchs das Bewusstsein für Natur und Ökologie zu vermitteln, wie die Fördervereinsvorsitzende Ulrike Lafrenz betont. Nach dem „Bom-

ben-Erfolg“ der Online-Schulkinowoche im März werden jetzt über 1000 Kinder zwischen Montag und Freitag zum Schulprogramm in der Stadthalle erwartet.

Viele der 175 Filmemacher werden ihre Filme live dem Publikum präsentieren.

Michael van Bürk,
Pressesprecher

Um das Festival auch künftig attraktiv zu halten, soll der Eventcharakter verstärkt werden. Ein gutes Beispiel ist in diesem Jahr das Strandkino am Freitag, 10. September. Den Hauptfilm „Haie eiskalt“ werden Filmemacherin Christina Karliczek-Skoglund und

ein Haiforscher begleiten. Zudem hält der Vorsitzende der Deutschen Meeresstiftung, Frank Schweikert, einen Vortrag über Bedrohung und Schutz der Ozeane. Beginn ist 20.30 Uhr (Einlass: 19 Uhr). Klappstühle und Decken sollten mitgebracht werden

Dienstag, 7. September, befasen sich zudem die „Eckernförder Gespräche“ mit Umwelt und Ernährung. Auf dem Podium in der Stadthalle sitzen Fachleute aus Landwirtschaft, Verbraucherpsychologie und Naturschutz sowie Umweltminister Jan Philipp Albrecht. Beginn hier ist um 19 Uhr. Der Eintritt ist frei. Einlasskarten gibt es im Ticketcenter.

Garant dafür, dass Green Screen überhaupt über die Bühne gehen kann, sind über 100 ehrenamtliche Helfer. „In

Corona-Zeiten ist es wichtiger denn je, dass wir kein kommerzielles Festival sind“, sagt Geschäftsführer Markus Behrens. In dieser Hinsicht sei Green Screen sogar das größte ehrenamtlich unterstützte Naturfilmfestival – ein Alleinstellungsmerkmal für Eckernförde.

Karten für das Festival, das von Sonnabend, 4. September, bis Sonntag, 12. September, in Eckernförde läuft, gibt es ab sofort nicht mehr online, sondern im Ticketcenter im Stadthotel (Hotline: 04351/8803525) täglich von 11 bis 16 Uhr. Die Tickets kosten sechs Euro im Vorverkauf (erm. vier Euro) sowie fünf Euro bei noch freien Plätzen an der Abendkasse. Unter www.greenscreen-festival.de finden sich weitere Infos zum Programm.

Kronshagen: Staatsanwalt ermittelt nach Unfalltod

KRONSHAGEN. Nach dem Unfall in Kronshagen, bei dem ein Radfahrer (35) nach einem Zusammenprall mit einem Auto starb, hat die Staatsanwaltschaft Kiel ein Todesermittlungsverfahren eingeleitet. Geprüft werden Unfallhergang und Unfallursache. Bei der Ursache geht die Polizei bislang von einem internistischen Notfall bei der 58-jährigen Autofahrerin aus.

„Wir prüfen den Anfangsverdacht einer Straftat“, bestätigte Oberstaatsanwalt Michael Bimler das laufende Ermittlungsverfahren. In Fällen wie in Kronshagen gehe man dem Verdacht einer fahrlässigen Tötung nach.

Nähere Einzelheiten zum Unglück am Mittwochnachmittag an der Kreuzung Kopperpähler Allee/Eichkoppelweg gibt es noch nicht. Um welche Art von internistischem Notfall es sich bei der 58-Jährigen gehandelt habe, werde aus Datenschutz- und Persönlichkeitsgründen nicht öffentlich gemacht, hieß es von Seiten der Polizeidirektion Neumünster.

Sachverständiger schaut sich Unfallstelle an

In einem Todesermittlungsverfahren beziehen die Ermittler das Gutachten zum Unfallhergang mit ein. Ein Kfz-Sachverständiger schaute sich die Unfallstelle in Kronshagen noch am späten Mittwochnachmittag an.

Auch die medizinische Vorgeschichte der Unfallfahrerin wird geprüft. Sie soll wegen eines internistischen Notfalls die Kontrolle über ihr Auto verloren haben. Der Wagen beschleunigte, geriet in den Gegenverkehr und erfasste den 35-jährigen Radfahrer auf dem Fahrradweg.

Solche Unglücksfälle passieren immer wieder. Im vergangenen Juni kam es auf der Bundesstraße 76 bei Preetz zu einer Tragödie. Ein Familienvater war mit seiner Frau (30) und ihren zwei und drei Jahre alten Kindern unterwegs, als der 39-Jährige die Kontrolle über sein Auto verlor. Es geriet auf die Gegenfahrbahn und stieß mit einem VW Passat zusammen, in dem Mutter (41) und Tochter (21) aus Mecklenburg-Vorpommern saßen.

Die Ehefrau und die beiden Kinder starben infolge des Aufpralls, der Familienvater sowie die 41- und 21-jährigen Frauen wurden schwer verletzt. Polizei und Staatsanwaltschaft teilten nach dem Unfall mit, dass der 39-Jährige kurz vor dem Unfall wegen eines Notfalls das Bewusstsein verloren habe.

Tödlicher Unfall nach Notfall 2020 in Kiel-Suchsdorf

Einen weiteren tragischen Unfall gab es am Ostermontag 2020 im Kieler Stadtteil Suchsdorf. Ein 38-jähriger Autofahrer fuhr an einer Kreuzung ungebremst in den Fiat 500 einer 55-jährigen Frau, die an der Unfallstelle starb. Auch der 38-Jährige hatte nach einem internistischen Notfall seinen Wagen nicht mehr kontrollieren können.

Wie häufig medizinische Notfälle zu Unfällen führen, wird in polizeilichen Statistiken nicht genau erfasst. Wenn ein Ermittlungsverfahren ergibt, dass der Fahrer oder die Fahrerin von der Notsituation überrascht wurde, wird das Ereignis statistisch als Verkehrsunfall erfasst. *fms*

Stromtankstelle für Busse aufgestellt

Zur Endhaltestelle Albert-Schweitzer-Straße fahren bald Elektrofahrzeuge – Baukosten liegen bei 1,2 Millionen Euro

VON BEATE KÖNIG

KRONSHAGEN. Per Teleskopkran wurde eine 52 Tonnen schwere E-Ladestation an ihren neuen Standort an der Bushaltestelle Albert-Schweitzer-Straße gehievt. Gemeinde und Kieler Verkehrsgesellschaft (KVG) planten den Umstieg auf E-Busse gemeinsam. Die Baukosten liegen bei mehr als 1,2 Millionen Euro.

Das Zeitalter der Elektrobusse rückt in Kronshagen in greifbare Nähe: Eine brandneue E-Ladestation für Busse steht an der Endhaltestelle Albert-Schweitzer-Straße. Die Kieler Verkehrsgesellschaft mbH (KVG) und die Gemeinde zogen bei der Investition in den Klimaschutz an einem Strang: Die Gemeinde steuerte 375 000 Euro Baukosten für die Erneuerung der Asphaltdecke auf rund 150 Meter Strecke der Bertha-von Suttner-Straße und einen Trafostromanschluss für die 10-KV-Leitung bei, mit der die Ladestation mit Strom versorgt wird. Die KVG investierte 900 000 Euro in die Ladeinfrastruktur. 40 Prozent werden durch Bundesfördermittel abgedeckt,



Tragen gemeinsam die E-Ladestation und damit die Idee der Umstellung auf E-Busse (von links): Stephan Nahmer von der Firma Schaltbau, Thomas Mau, Prokurist der Kieler Verkehrsgesellschaft, und Bürgermeister Ingo Sander.

FOTO: BEATE KÖNIG

berichtete KVG-Prokurist Thomas Mau. Bürgermeister Ingo Sander sieht die Kosten als Investition in die Zukunft: „Wir sehen es als Chance. Sonst würden weiter Dieselbusse durch den Ort rollen.“

Die Bauteile der E-Ladestation wurden in Rinteln an der Weser komplett in einem Gebäude mit 8,50 Meter mal drei Meter Grundfläche installiert, berichtete Stephan Nahmer vom Unternehmen Schaltbau

Group. Das Innenleben ist in die Bereiche Ladetechnik, Mittelspannungstrafo und ein WC für die Busfahrerinnen und Busfahrer aufgeteilt.

Die einzelnen Bauteile stammen aus ganz Deutschland, sie wurden nach den Vorgaben der KVG zusammengestellt. Startbereit ist die Ladestation noch nicht: Die Technikteile im Inneren werden erst am Zielort miteinander verbunden. Das Aufladen der Busbatterie funktioniert

über einen Stromabnehmerarm, den sogenannten Pantographen. Er wird aus dem Busdach hochgeklappt und dockt an ein Ladeelement an, das in einer Haube an einem Mast hängt. Die Batterie des Busses wird mit 600 Ampere geladen. „Ein Schnellladevorgang dauert zehn bis 15 Minuten“, berichtet Anneke Borchert, mit Thomas Mau Projektleiterin des Bereichs E-Busse bei der KVG. In der Ladeglocke kann sich der Pantograph in einem 80 Zentimeter hohen Bereich andocken. „Es ist bislang nicht vorgekommen, dass ein Busfahrer oder eine Busfahrerin den Ladepunkt verpasst hat“, berichtet Anneke Borchert.

Die Masten mit den Ladehauben stehen noch nicht. Die KVG rechnet damit, dass in zwei Monaten E-Busse der Linie 34 durch die Gemeinde rollen. „Spätestens zu Weihnachten“, sagt Anneke Borchert. Auch die neue Bushaltestelle mit zwei hintereinander liegenden Halteplätzen muss noch neu angelegt werden. Lieferung und Aufbau waren genau durchgetaktet. Gegen 22.30 Uhr startete Schwerlastkraftwagenfahrer

Sascha Bleckmann den 21 Meter langen, zehnnachigen Semi-Tiefclader mit der 52 Tonnen schweren Kompakt-Ladestation in Rinteln an der Weser.

Aufladen funktioniert über einen Pantographen

Der Schwerlasttransport nahm die Route über die A1, A21 und die B206. „Für den Elbtunnel ist das 3,60 Meter hohe Gebäude zu hoch“, erklärte Bleckmann. Gegen 3.30 Uhr traf er in der Bertha-von Suttner-Straße ein. Um 7 Uhr positionierte Kranfahrer Patrick Jonas den Kran mit dem 60 Meter langen Teleskoparm und packte 78 Tonnen Ballast als Gegengewicht auf. Kurz nach 8 Uhr hievte der Kran das Lade-Gebäude an vier Ecken mit Schlupfen und Wippen – Spezialketten – von der Ladefläche. Der Boden am festgelegten Standort war vorher auf Tragfähigkeit untersucht, die Aufsetzfläche aus verdichtetem Kies exakt waagrecht angelegt worden. Zentimetergenau bugsierten Kranführer und Helfer den Technikoloss an seinen Platz.